

Zum Artikel: Halskette aus Schmetterlingseiern in einem jungsteinzeitlichen Grabe. *)

Von Dr. Fritz Skell, München.

Da ich ca. 35 Jahre lang mich mit *A. atropos* als Sammler und Züchter beschäftige, möchte ich zu dem Artikel der merkwürdigen Eierhalskette aus dem Hügelgrab mit ein paar Worten Stellung nehmen.

Es ist nämlich im allerhöchsten Maße unwahrscheinlich, daß es sich hier wirklich um *atropos*-Eier handeln könnte, denn diese sind wohl auch in der jüngsten Steinzeit ebenso schwer nördlich der Alpen von Freiland- wie von Zuchtfaltern zu erhalten gewesen als heutzutage, noch viel unwahrscheinlicher aber ist es, daß die damaligen *atropos* solch riesige Eier gelegt hätten, also viel größer gewesen sein müßten. Es ist ein alter Irrtum zu glauben, daß die *Acherontien*-Eier größer als die andern Schwärmer-Eier sein müßten, während in Wirklichkeit das Ei von *atropos*, *lachesis* und *crathis (styx)* selten die Größe eines Pappelschwärmereies oder gar eines solchen von *Mar. quercus* erreicht, deren höchster Durchmesser $1\frac{3}{4}$ mm nie überschreitet. 3 mm große *atropos*-Eier hat es sicher nie gegeben.

Wenn es sich bei dem Gräberfund wirklich um Schmetterlingseier handelt, so können diese nur entweder von *Saturnia pyri* oder, was wegen der geographischen Lage des Grabes sehr wenig wahrscheinlich ist, von Dr. Otus stammen. Dieser letztere Falter ist der einzige der europäischen Schmetterlinge, der nahe an 3 mm im Durchmesser haltende Eier besitzt. Selbst die meisten tropischen Falterriesen haben wenig größere Eier. Nicht ganz klar ist mir auch das Anschleifen des harten Chitins. Die Quellungsbilder des Mikrophotos sprechen hingegen etwas für ein Spinner- bzw. *Notontiden*-Ei, falls überhaupt Schmetterlingseier vorliegen.

Es sei hier auch schließlich noch bemerkt, daß die Eischale des *atropos*-Eies selbst bei abgestorbenen Stücken äußerst zart und brüchig ist und vollkommen einfällt. Nur große *Bombyciden*-Eier vermögen auch in eingetrocknetem Zustand einigermaßen ihre runde Form zu bewahren.

Ob es sich nun aber hier nicht doch vielleicht um kleine Pflanzensamen handelt, deren Quellbehandlung — so viel mir bekannt — teilweise ähnliche Bilder gibt?

Erwiderung zu: Strom trennt Carabusrassen.

(Nr. 5 und 6 der Entomologischen Zeitschrift, Jg. 49.)

Von Walter Cürten, Frankfurt a. M.-Schwanheim.

Seit 1930 sammle ich hauptsächlich Carabiden. Wenn die Bezeichnung des besagten Artikels wörtlich genau zu nehmen wäre, hätte ich jetzt gewiß nicht 15 Tiere der Rasse *purpurascens* in der Sammlung stecken. Nachstehend Verzeichnis der von mir erbeuteten Tiere: Am 22. 2. 1930 1 ♀ Waldrand, 20. 3. 1930 2 ♀ Waldrand, 23. 7. 1930 1 ♀ Waldrand, 21. 7. 1931 1 ♂ Mühlgraben, 13. 8. 1931 1 ♀ Waldrand, 16. 7. 1932 1 ♀ im Sand, 26. 7. 1932 1 ♀ im Sand, 2. 8. 1931 1 ♂ im Dorf, 11. 9. 1932 1 ♂ Waldrand, 7. 6. 1933 1 ♂ Waldrand, 14. 6. 1933 1 ♂ desgl., 28. 7. 1933 1 ♂ desgl., 9. 8. 1933 1 ♂ desgl., 14. 6. 1934 1 ♀ im Sand.

*) Ent. Zeitschr. Nr. 6, 49. Jg., S. 41 ff.

Die mit „Waldrand“ bezeichneten Tiere sind aus Eschenstümpfen gekratzt, die in der sogenannten I. und II. Allee, wie sie hier heißt, zu finden sind. Der Boden, auf dem der Waldrand steht, besteht von den alten Eichen bis nach Kelsterbach hin aus grauem Lehm. Der alte Schwanheimer nennt denselben „Lettsch.“ Die mit „Sand“ benannten Tiere stammen aus dem durch Kobelt bekannt gewordenen „Tannenwald“ mit Krüppelkiefern und Eichen bewachsenen Sanddünen mitten im Feld. Leider ist durch Grubenbetrieb die Eigenart des „Tannenwaldes“ längst genommen. Die Käfer, die ich dort fing, waren die steilen Wände der Gruben hinuntergefallen und leicht zu erbeuten. Es ist klar, wenn jemand zur Käferjagd hinauszieht und 10 Tiere einer Art heimbringt, daß er 30 davon übersehen hat. Wenn auch *purpurascens* hier selten ist, so ist doch damit erwiesen, daß er hier vorkommt. Also hat ihn der Strom nicht ganz getrennt. Es ist zu berücksichtigen, daß der Main bei Schwanheim einst südlicher floß. Bei einem Gang durchs Gelände oder wenn man eine Karte zur Hand nimmt, ist das zu erkennen. Es bliebe, um bei besagtem Artikel zu bleiben, nichts weiter übrig als anzunehmen, daß die Schwanheimer *purpurascens* so ähnlich wie auf einer Insel zurückgeblieben sind und daß sich dieser Stamm heute noch erhält. Damit, daß in den Wäldern weiter südlich von Schwanheim nur die Stammform *violaceus* vorkommt, bin ich einverstanden.

Kleine Mitteilungen.

Catocala nupta ♂ ab. *brunnescens* Warr. flog mir am 1. August d. J. nachts gegen 12 Uhr in die Wohnung. Das Tier ist in tadellosem Zustand jetzt in meiner Sammlung.

Dieser interessante Fang gibt mir Veranlassung, um Auskunft zu bitten, ob schon weitere Falter dieser Form in Deutschland gefangen oder gezogen wurden? Im Seitz Band 3 ist nur von 3 bei London gefundenen Stücken die Rede; im Supplementband ist nichts darüber mehr erwähnt.

Bekanntgabe weiterer Funde an die Schriftleitung der Entomologischen Zeitschrift Frankfurt a. M., Kettenhofweg 99. **A. Savary**, Mannheim.

Bücherbesprechung.

Lindner, Die Fliegen der palaearktischen Region. Lieferung 86/91. Stuttgart: Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung. 1935. Lief. 86/87 Rm. 26.—, Lief. 88/89 Rm. 25.—, Lief. 90/91 Rm. 24.—.

Das Monumentalwerk der Dipterologie macht gute Fortschritte. Es liegen bis jetzt über 60 Familien vollständig erschienen vor. Ein großer Mitarbeiterstab bürgt für die vortreffliche Bearbeitung der einzelnen Gruppen. Das Werk soll 8 Bände umfassen und ist mit einer überaus reichen Fülle von Abbildungen versehen. Die neuesten Lieferungen bringen die Fortführung schon begonnener Familien, wie die der *Bombyliidae* und der *Drosophilidae* von Dr. O. Duda und Dr. Czerny. Für jeden Entomologen ist das Werk ein unumgängliches Rüstzeug. Besonders dem ersten Band, der sich über die Geschichte der Dipterologie, Morphologie, Metamorphose usw. ausläßt, dürfte eine weitgehende Verbreitung zu wünschen sein.

Dr. Pfaff.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935/36

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Cürten Walter

Artikel/Article: [Erwiderung zu: Strom trennt Carabusrassen. 103-104](#)